

Der emeritierte Professor Noam Chomsky, einer der renommiertesten Kritiker der US-Außenpolitik, wirft den USA vor, die Liste der terroristischen Staaten anzuführen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 175/14 – 10.11.14

Nach einer internationalen Umfrage führen die USA die Liste der terroristischen Staaten an

Von Noam Chomsky
telesur, 20.10.14

(<http://www.telesurtv.net/english/opinion/Official-The-US-is-a-Leading-Terrorist-State-20141020-0067.html>)

Eine internationale Umfrage hat ergeben, dass die USA derzeit mit großem Abstand als "größte Bedrohung für den Weltfrieden" angesehen werden; weit abgeschlagen folgen Pakistan auf dem zweiten Platz und mit größerem Abstand andere Staaten.

Stellen Sie sich vor, die russische Zeitung *Prawda* (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Prawda>) hätte in einem Leitartikel über eine Studie des (sowjetischen Geheimdienstes) KGB (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/KGB>) berichtet, in der untersucht wurde, ob sich vom Kreml (der sowjetischen Führung) veranlasste terroristische KGB-Operationen auf der ganzen Welt als Erfolge oder Misserfolge erwiesen hätten; weil die Misserfolge überwogen, habe der KGB dem Kreml in seiner Studie empfohlen, seine Politik zu ändern. Stellen Sie sich des Weiteren vor, Putin habe diese KGB-Untersuchung in Auftrag gegeben, um herauszufinden, ob die "Finanzierung und Bewaffnung von Aufständischen in einem anderen Land schon jemals den erhofften Erfolg hatte", und der KGB hätte fast nur Misserfolge vorweisen können. Deshalb zögere der russische Präsident jetzt, derartige KGB-Operationen fortzusetzen.

Die Veröffentlichung eines solchen Artikels ist zwar nur schwer vorstellbar, denn bei seinem Erscheinen wären weltweit Schreie der Entsetzens und der Empörung zum Himmel aufgestiegen, und nicht nur der Staat Russland wäre wegen seiner öffentlich eingestandenen terroristischen Aktivitäten schärfstens verurteilt worden, auch seiner Führung und seiner politischen Elite hätte man rücksichtsloses (und rechtsbrecherisches) Verhalten vorgeworfen, weil sie den russischen Staatsterrorismus nicht etwa beenden, sondern nur effizienter machen wollten.

Man kann sich tatsächlich kaum vorstellen, dass ein derartiger Artikel publiziert werden könnte, aber eine US-Zeitung hat das tatsächlich getan.

Am 14. Oktober (2014) wurde in der Titelgeschichte der *New York Times* über eine Studie der CIA berichtet, in der die wichtigsten, vom Weißen Haus veranlassten terroristischen Operationen rund um die Welt auf Faktoren überprüft wurden, die zu deren Erfolg oder Misserfolg geführt hatten; dabei kam heraus, dass die wenigen Erfolge, die damit erzielt werden konnten, ein Überdenken dieser Politik (der verdeckten Operationen) notwendig machen. (Eine deutsche Übersetzung dieses Artikels ist nachzulesen unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP17414_071114.pdf .) In dem Artikel wird auch der Auftrag zitiert, den Obama der CIA erteilt hat: Die Untersuchung sollte Fälle aufzeigen, in denen "die Finanzierung und Bewaffnung von Aufständischen in einem anderen Land den erhofften Erfolg gebracht hat". Weil die CIA kaum Erfolge vorweisen konnte, zögere der US-Präsident jetzt, derartige CIA-Operationen fortzusetzen.

Dieser (tatsächlich erschienene) Artikel rief keine "Schreie des Entsetzens und der Empörung" hervor, es geschah überhaupt nichts.

Der daraus zu ziehende Schluss ist eindeutig: In der politischen Kultur des Westens scheint es niemanden zu stören, dass der führende Staat der Freien Welt ein von Terroristen beherrschter Schurkenstaat ist, der seine schweren Verbrechen folgenlos öffentlich bekennen darf. Und es scheint auch niemanden zu stören, dass der Friedensnobelpreisträger, der einmal als liberaler Verfassungsrechtler eingeschätzt wurde, jetzt die uneingeschränkte Macht in Händen hält und sich nur dafür interessiert, wie die (völkerrechts- und verfassungswidrigen) Operationen seiner Geheimdienste noch effektiver gestaltet werden könnten.

Beim genaueren Hinschauen wird diese Schlussfolgerung bestätigt.

In dem Artikel werden (verdeckte) US-Operationen aufgezählt, die "von Angola, über Nicaragua bis nach Kuba" reichen. Lassen Sie uns einige Fakten hinzufügen, die in dieser Aufzählung weggelassen wurden.

In Angola haben die USA zusammen mit dem Apartheid-Regime Südafrikas den Terroristen Jonas Savimbi und seine UNITA (s. dazu auch http://de.wikipedia.org/wiki/Uniao_Nacional_para_a_Independencia_Total_de_Angola) unterstützt, und die USA haben das auch weiterhin getan, nachdem Savimbi in einer sorgfältig kontrollierten freien Wahl besiegt worden war und Südafrika seine Unterstützung für dieses "Monster" eingestellt hatte, "dessen Machthunger entsetzliches Elend über die Angolaner gebracht hat", wie es Marrack Goulding, der damalige britische Botschafter in Angola ausdrückte. Dessen Meinung teilte auch der damalige CIA-Stationschef im benachbarten Kinshasa, der äußerte: "Es war keine gute Idee, dieses Monster trotz seiner furchtbaren Verbrechen zu unterstützen. Er war schrecklich brutal."

Kubanische Kämpfer beendeten die von den USA geförderten terroristischen Gräueltaten in Angola und vertrieben die größtenteils aus Südafrika stammenden Angreifer nicht nur aus diesem Land, sie beendeten auch deren illegale Besetzung Namibias; sie ebneten den Weg für freie Wahlen in Angola, in denen Savimbi auch nach Feststellungen von fast 800 ausländischen Wahlbeobachtern und der *New York Times* eine klare Niederlage erlitt; er erkannte seine Niederlage aber nicht an und setzte seinen Terrorkrieg mit US-Unterstützung fort.

Als Nelson Mandela endlich aus dem Gefängnis entlassen wurde, bedankte er sich bei den Kubanern besonders dafür, dass sie sich für die Befreiung Afrikas eingesetzt und maßgeblich zur Beseitigung des Apartheid-Regimes beigetragen hatten. Zu seinen ersten Äußerungen gehörte folgende Erklärung: "Während meiner Jahre im Gefängnis hat mich Kuba immer inspiriert, und Fidel Castros Widerstand hat auch mir Kraft gegeben. ... Kubas Siege zerstörten den Mythos von der Unbesiegbarkeit der weißen Unterdrücker (und) begeisterten die kämpfenden Massen in Südafrika. ... Sie waren ein Wendepunkt für die Befreiung unseres Kontinents – und besonders meines Volkes – von der Geißel der Rassenentrennung. ... Kein anderer Staat war selbstloser als Kuba in seinem Einsatz für Afrika." (Weitere Infos dazu s. unter http://de.wikipedia.org/wiki/Kubanischer_Militaer_einsatz_in_Angola .)

(Der damalige US-Außenminister) Henry Kissinger, der aus dem Hintergrund auch die Terroristen kommandierte, schäumte vor Wut über das Eingreifen des "Wichtigtuers" Castro und hätte ihn am liebsten "zerquetscht" (s. <http://www.welt.de/geschichte/article132867300/Als-Kissinger-die-Kubaner-bombardieren-wollte.html>); das haben William

LeoGrande und Peter Kornbluh in ihrem Buch "Back Channel to Kuba" (Geheimverhandlungen mit Kuba, s. <http://www.amazon.com/Back-Channel-Cuba-Negotiations-Washington/dp/1469617633>) unter Berufung auf erst kürzlich freigegebene Dokumente berichtet.

Wenden wir uns Nicaragua zu, ohne uns allzu lange mit dem Terrorkrieg Reagans gegen dieses Land aufzuhalten (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Contra-Krieg>). Der ging auch noch weiter, nachdem der Internationale Gerichtshof Washington aufgefordert hatte, seine "illegale Gewaltanwendung" zu beenden, also die Unterstützung des internationalen Terrorismus einzustellen und (den Betroffenen) Wiedergutmachung zu leisten (weitere Infos dazu s. unter http://www.iilcc.uni-koeln.de/fileadmin/institute/iilcc/Dokumente/Voelkerrecht2/Nicaragua_vs_USA_Stand_100212.pdf); gegen eine Resolution des UN-Sicherheitsrates, in der alle Staaten – gemeint waren aber vor allem die USA – aufgefordert wurden, das Völkerrecht zu achten, legte Washington sein Veto ein.

Es muss jedoch zugestanden werden, dass der Terrorkrieg Reagans gegen Nicaragua – den der "Staatsmann" Bush (Vater) fortsetzte – nicht so zerstörerisch war, wie der Staatsterrorismus in El Salvador und Guatemala, den Bush auch unterstützte. Nicaragua hatte den Vorteil, über eine Armee zu verfügen, die den US-geführten Terroristen entgegentreten konnte, während die Terroristen, welche die Bevölkerung seiner Nachbarstaaten angriffen, die eigenen staatlichen Sicherheitskräfte waren, die von Washington trainiert und bewaffnet worden waren. (Weitere Infos dazu s. unter http://de.wikipedia.org/wiki/US-lateinamerikanische_Beziehungen .)

In wenigen Wochen wird in Gedenkfeiern an das große Finale der Terrorkriege Washingtons in Lateinamerika erinnert: an die Ermordung von sechs Jesuiten-Priestern, die zu den führenden lateinamerikanischen Intellektuellen gehörten, durch das berüchtigte Atlacatl-Bataillon, eine terroristische Eliteeinheit der Armee El Salvadors, (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Batal%C3%B3n_Atl%C3%A1catl), die von Washington bewaffnet und ausgebildet worden war und auf ausdrücklichen Befehl des US-Oberkommandos auch noch andere Massaker an Gegnern der US-Einmischung beging.

Dieses schockierende Verbrechen, das am 16. November 1989 in der Jesuiten-Universität in San Salvador begangen wurde, war der Schlussakt einer Terrorserie, die sich wie eine Seuche über den ganzen Kontinent ausgebreitet hatte, als John F. Kennedy / JFK den Auftrag der Armeen der lateinamerikanischen Staaten von der "Verteidigung nach außen" – einem überholten Relikt aus dem Zweiten Weltkrieg – in "Wahrung der inneren Sicherheit" änderte und damit den Krieg gegen die eigene Bevölkerung (der lateinamerikanischen Staaten) entfachte. Die Auswirkungen wurden kurz und bündig von Charles Maechling (s. <http://www.highbeam.com/doc/1P2-7495696.html>) beschrieben, der von 1961 bis 1966 für die Planung der von den USA durchgesetzten "inneren Verteidigung" zuständig war. Er charakterisierte die 1962 getroffene Entscheidung Kennedys als "Übergang von der bloßen Duldung der Raubgier und Brutalität der lateinamerikanischen Militärs zur direkten Komplizenschaft bei deren Verbrechen"; er warf den USA vor, Methoden unterstützt zu haben, die schon die Sondereinsatzgruppen Heinrich Himmlers angewandt hatten. (Weitere Infos dazu s. unter http://de.wikipedia.org/wiki/Einsatzgruppen_der_Sicherheitspolizei_und_des_SD .)

Diese "unangenehmen Tatsachen" sollen natürlich verdrängt werden.

Um die Terroroperationen Washingtons gegen Kuba kümmerte sich Präsident Kennedy / JFK persönlich, weil er wütend über das Scheitern der von den USA inszenierten Invasion in der Schweinebucht war und die Kubaner dafür bestrafen wollte (weitere Infos dazu s. http://de.wikipedia.org/wiki/Invasion_in_der_Schweinebucht). Der Historiker Piero Gleijeses

ses hat darauf hingewiesen, dass JFK seinen Justizminister und Bruder Robert Kennedy mit der Leitung der hochrangigen, ressortübergreifenden Arbeitsgruppe beauftragt hat, die für die "Operation Mongoose" (Mungo) zuständig war – für ein aus paramilitärischen Aktionen, Wirtschaftssanktionen und Sabotageakten bestehendes Programm, das gegen Ende 1961 gestartet wurde, um Fidel Castro mit "allen Schrecken der Erde" zu konfrontieren oder prosaischer ausgedrückt, ihn zu stürzen. (Weitere Infos dazu sind aufzurufen unter http://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Mongoose .)

Der Ausdruck "alle Schrecken der Erde" wurde von dem Kennedy-Vertrauten und Historiker Arthur Schlesinger in der von ihm verfassten halboffiziellen Biografie Robert Kennedys überliefert. Robert Kennedy / RFK trug die Verantwortung für den Terrorkrieg gegen Kuba und machte der CIA klar, dass das kubanische Problem "bei der US-Regierung höchste Priorität vor allen anderen genieße; deshalb dürfe bei den Bemühungen zum Sturz des Castro-Regimes durch 'alle Schrecken der Erde' auch weder an Zeit, noch an Manpower gespart werden".

Der von den Kennedy-Brüdern entfachte Terrorkrieg (gegen Kuba) war kein kleines Unternehmen. Daran beteiligt waren 400 US-Amerikaner und 2.000 Kubaner, die über eine Privatflotte schneller Boote und ein jährliches Budget von 50 Millionen Dollar verfügten. Er wurde von einer CIA-Außenstelle in Miami befehligt, die nicht nur das Neutralitätsgebot verletzte, sondern vermutlich auch gegen das US-Gesetz verstieß, das CIA-Operationen in den USA selbst verbietet. Zu diesem Terrorkrieg gehörten Sprengstoffanschläge auf Hotels und Industrieanlagen, das Versenken von Fischerbooten, die Vergiftung von Getreidefeldern und Viehherden, die Verunreinigung kubanischer Zuckerexporte und sonstige Sabotageakte. Einige dieser Operationen waren nicht direkt von der CIA angeordnet, wurden aber von kubanischen Terroristen ausgeführt, die von der CIA finanziert und unterstützt wurden, was keinen großen Unterschied macht.

Die Terroroperation Mongoose wurde von General Edward Lansdale (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Edward_Lansdale) geleitet, der bereits bei US-Terroroperationen auf den Philippinen und in Vietnam Erfahrungen gesammelt hatte. Sein Fahrplan für die Operation Mongoose sah "eine offene Revolte und den Sturz des kommunistischen Regimes" im Oktober 1962 vor; nach der Vorbereitung durch "subversive terroristische Akte" sollte eine "direkte US-Militärintervention" den Erfolg sicherstellen.

Der Oktober 1962 war ein sehr bedeutender Monat in unserer Geschichte. In diesem Monat wollte Nikita Chruschtschow Raketen auf Kuba stationieren und hat dadurch die Kubakrise (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Kubakrise>) ausgelöst, die fast zu einem finalen Atomkrieg geführt hätte. Historiker erkennen heute an, dass Chruschtschows Vorhaben wegen der riesigen Überlegenheit der USA bei den Interkontinentalraketen, wegen der Ablehnung eines russischen Angebotes zur Reduzierung der Offensivwaffen und wegen des drohenden US-Angriffs auf das verbündete Kuba berechtigt war. Jahre später hat auch Kennedys Verteidigungsminister Robert McNamara bestätigt, dass die Ängste Kubas und Russlands vor einem US-Angriff begründet waren. "Hätte ich in kubanischen oder sowjetischen Schuhen gesteckt, hätte ich das auch gedacht," erklärte McNamara auf einer internationalen Konferenz zum 40. Jahrestag der Kubakrise.

Der sehr angesehene Politikanalyst Raymond Garthoff (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Raymond_L._Garthoff), der viele Jahre Erfahrungen in US-Geheimdiensten sammeln konnte, hat berichtet, dass einige Wochen vor Ausbruch der Kubakrise eine kubanische Terroristengruppe, die mit Genehmigung der US-Regierung von Florida aus operierte, "mit einem schnellen Boot einen mutigen Angriff auf ein kubanisches Seehotel in der Nähe von Havana durchgeführt und außer den dort untergebrachten sowjetischen Militärtechnikern

auch viele Kubaner getötet hat". Kurz danach hätten Terroristen auch britische und kubanische Frachtschiffe angegriffen und weitere Überfälle in Kuba unternommen, die seit Anfang Oktober ständig zugenommen hätten. Obwohl die Kubakrise noch andauerte, hätte am 8. November ein aus den USA kommendes Terroristenteam eine kubanische Fabrik in die Luft gesprengt, obwohl die Operation Mongoose offiziell ausgesetzt war. Fidel Castro behauptete damals, bei diesem Anschlag, der von einem US-Spionageflugzeug gefilmt worden sei, hätten 400 Arbeiter ihr Leben verloren. Sofort nach Beendigung der Krise nahmen die terroristischen Anschläge wieder zu; die Terroristen versuchten wiederholt, Castro und andere kubanische Politiker umzubringen.

Aufsehen erregten aber nur die vielen dilettantischen Versuche der CIA, Castro zu ermorden. Die anderen Anschläge wurden kaum zur Kenntnis genommen. Die erste systematische Untersuchung des Terrorkrieges gegen Kuba in englischer Sprache legte der kanadische Forscher Keith Bolender 2010 vor – mit seinem Buch "Voices From The Other Side: An Oral History Of Terrorism Against Cuba" (Stimmen von der anderen Seite: Eine mündlich überlieferte Geschichte des Terrors gegen Kuba, das über amazon.de zu beziehen ist), einer weitgehend ignorierten, aber sehr wertvollen Studie.

Die drei in dem eingangs erwähnten Artikel der *New York Times* genannten Beispiele des US-Terrorismus sind zwar nur die Spitze des Eisbergs, es ist aber wichtig, sich diese historischen Belege für den mörderischen, äußerst destruktiven US-Terrorkrieg in Erinnerung zu rufen, weil die politische Elite der USA es auch heute noch für völlig normal und richtig hält, dass die USA eine terroristische Supermacht sind, die ständig das Völkerrecht und nationale Gesetze bricht.

Auch dann, wenn die übrige Welt nicht damit einverstanden ist. Eine internationale Umfrage, die vor einem Jahr von der Worldwide Independent Network/Gallup International Association (WIN/GIA) durchgeführt wurde (s. http://www.wingia.com/en/news/eo_y_media_coverage_bbc_indonesia/146/), hat ergeben, dass die USA derzeit mit großem Abstand als "größte Bedrohung für den Weltfrieden" angesehen werden; weit abgeschlagen folgen Pakistan auf dem zweiten Platz und mit noch größerem Abstand andere Staaten.

Natürlich wurde den US-Bürgern diese unbedeutende Information bisher vorenthalten.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Infos über den Autor Noam Chomsky sind nachzulesen unter http://de.wikipedia.org/wiki/Noam_Chomsky . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Official: The US is a Leading Terrorist State

by Noam Chomsky

Published 20 October 2014

An international poll found that the United States is ranked far in the lead as "the biggest threat to world peace today," far ahead of second-place Pakistan, with no one else even close.

Imagine that the lead article in Pravda reported a study by the KGB that reviews major ter-

rorist operations run by the Kremlin around the world, in an effort to determine the factors that led to their success or failure, finally concluding that unfortunately successes were rare so that some rethinking of policy is in order. Suppose that the article went on to quote Putin as saying that he had asked the KGB to carry out such inquiries in order to find cases of “financing and supplying arms to an insurgency in a country that actually worked out well. And they couldn’t come up with much.” So he has some reluctance about continuing such efforts.

If, almost unimaginably, such an article were to appear, cries of outrage and indignation would rise to the heavens, and Russia would be bitterly condemned – or worse -- not only for the vicious terrorist record openly acknowledged, but for the reaction among the leadership and the political class: no concern, except how well Russian state terrorism works and whether the practices can be improved.

It is indeed hard to imagine that such an article might appear, except for the fact that it just did – almost.

On October 14, the lead story in the New York Times reported a study by the CIA that reviews major terrorist operations run by the White House around the world, in an effort to determine the factors that led to their success or failure, finally concluding that unfortunately successes were rare so that some rethinking of policy is in order. The article went on to quote Obama as saying that he had asked the CIA to carry out such inquiries in order to find cases of “financing and supplying arms to an insurgency in a country that actually worked out well. And they couldn’t come up with much.” So he has some reluctance about continuing such efforts.

There were no cries of outrage, no indignation, nothing.

The conclusion seems quite clear. In western political culture, it is taken to be entirely natural and appropriate that the Leader of the Free World should be a terrorist rogue state and should openly proclaim its eminence in such crimes. And it is only natural and appropriate that the Nobel Peace Prize laureate and liberal constitutional lawyer who holds the reins of power should be concerned only with how to carry out such actions more efficaciously.

A closer look establishes these conclusions quite firmly.

The article opens by citing US operations “from Angola to Nicaragua to Cuba.” Let us add a little of what is omitted.

In Angola, the US joined South Africa in providing the crucial support for Jonas Savimbi’s terrorist UNITA army, and continued to do so after Savimbi had been roundly defeated in a carefully monitored free election and even after South Africa had withdrawn support from this “monster whose lust for power had brought appalling misery to his people,” in the words of British Ambassador to Angola Marrack Goulding, seconded by the CIA station chief in neighboring Kinshasa who warned that “it wasn’t a good idea” to support the monster “because of the extent of Savimbi’s crimes. He was terribly brutal.”

Despite extensive and murderous US-backed terrorist operations in Angola, Cuban forces drove South African aggressors out of the country, compelled them to leave illegally occupied Namibia, and opened the way for the Angolan election in which, after his defeat, Savimbi “dismissed entirely the views of nearly 800 foreign elections observers here that the balloting...was generally free and fair” (New York Times), and continued the terrorist war with US support.

Cuban achievements in the liberation of Africa and ending of Apartheid were hailed by Nelson Mandela when he was finally released from prison. Among his first acts was to declare that “During all my years in prison, Cuba was an inspiration and Fidel Castro a tower of strength... [Cuban victories] destroyed the myth of the invincibility of the white oppressor [and] inspired the fighting masses of South Africa ... a turning point for the liberation of our continent — and of my people — from the scourge of apartheid. ... What other country can point to a record of greater selflessness than Cuba has displayed in its relations to Africa?”

The terrorist commander Henry Kissinger, in contrast, was “apoplectic” over the insubordination of the “pipsqueak” Castro who should be “smash[ed],” as reported by William Leo-grande and Peter Kornbluh in their book *Back Channel to Cuba*, relying on recently de-classified documents.

Turning to Nicaragua, we need not tarry on Reagan’s terrorist war, which continued well after the International Court of Justice ordered Washington to cease its “illegal use of force” — that is, international terrorism -- and pay substantial reparations, and after a resolution of the UN Security Council that called on all states (meaning the US) to observe international law — vetoed by Washington.

It should be acknowledged, however, that Reagan’s terrorist war against Nicaragua — extended by Bush I, the “statesman” Bush -- was not as destructive as the state terrorism he backed enthusiastically in El Salvador and Guatemala. Nicaragua had the advantage of having an army to confront the US-run terrorist forces, while in the neighboring states the terrorists assaulting the population were the security forces armed and trained by Washington.

In a few weeks we will be commemorating the Grand Finale of Washington’s terrorist wars in Latin America: the murder of six leading Latin American intellectuals, Jesuit priests, by an elite terrorist unit of the Salvadoran army, the Atlacatl Battalion, armed and trained by Washington, acting on the explicit orders of the High Command, and with a long record of massacres of the usual victims.

This shocking crime on November 16, 1989, at the Jesuit University in San Salvador was the coda to the enormous plague of terror that spread over the continent after John F. Kennedy changed the mission of the Latin American military from “hemispheric defense” — an outdated relic of World War II — to “internal security,” which means war against the domestic population. The aftermath is described succinctly by Charles Maechling, who led US counterinsurgency and internal defense planning from 1961 to 1966. He described Kennedy’s 1962 decision as a shift from toleration “of the rapacity and cruelty of the Latin American military” to “direct complicity” in their crimes, to US support for “the methods of Heinrich Himmler’s extermination squads.”

All forgotten, not the “right kind of facts.”

In Cuba, Washington’s terror operations were launched in full fury by President Kennedy to punish Cubans for defeating the US-run Bay of Pigs invasion. As described by historian Piero Gleijeses, JFK “asked his brother, Attorney General Robert Kennedy, to lead the top-level interagency group that oversaw Operation Mongoose, a program of paramilitary operations, economic warfare, and sabotage he launched in late 1961 to visit the ‘terrors of the earth’ on Fidel Castro and, more prosaically, to topple him.”

The phrase “terrors of the earth” is quoted from Kennedy associate and historian Arthur Schlesinger, in his quasi-official biography of Robert Kennedy, who was assigned respon-

sibility for conducting the terrorist war. RFK informed the CIA that the Cuban problem carries “[t]he top priority in the United States Government -- all else is secondary -- no time, no effort, or manpower is to be spared” in the effort to overthrow the Castro regime, and to bring “the terrors of the earth” to Cuba.

The terrorist war launched by the Kennedy brothers was no small affair. It involved 400 Americans, 2,000 Cubans, a private navy of fast boats, and a \$50 million annual budget, run in part by a Miami CIA station functioning in violation of the Neutrality Act and, presumably, the law banning CIA operations in the United States. Operations included bombing of hotels and industrial installations, sinking of fishing boats, poisoning of crops and livestock, contamination of sugar exports, etc. Some of these operations were not specifically authorized by the CIA but carried out by the terrorist forces it funded and supported, a distinction without a difference in the case of official enemies.

The Mongoose terrorist operations were run by General Edward Lansdale, who had ample experience in US-run terrorist operations in the Philippines and Vietnam. His timetable for Operation Mongoose called for “open revolt and overthrow of the Communist regime” in October 1962, which, for “final success will require decisive U.S. military intervention” after terrorism and subversion had laid the basis.

October 1962 is, of course, a very significant moment in modern history. It was in that month that Nikita Khrushchev sent missiles to Cuba, setting off the missile crisis that came ominously close to terminal nuclear war. Scholarship now recognizes that Khrushchev was in part motivated by the huge US preponderance in force after Kennedy had responded to his calls for reduction in offensive weapons by radically increasing the US advantage, and in part by concern over a possible US invasion of Cuba. Years later, Kennedy’s Defense Secretary Robert McNamara recognized that Cuba and Russia were justified in fearing an attack. “If I were in Cuban or Soviet shoes, I would have thought so, too,” McNamara observed at a major international conference on the missile crisis on the 40th anniversary.

The highly regarded policy analyst Raymond Garthoff, who had many years of direct experience in US intelligence, reports that in the weeks before the October crisis erupted, a Cuban terrorist group operating from Florida with US government authorization carried out “a daring speedboat strafing attack on a Cuban seaside hotel near Havana where Soviet military technicians were known to congregate, killing a score of Russians and Cubans.” And shortly after, he continues, the terrorist forces attacked British and Cuban cargo ships and again raided Cuba, among other actions that were stepped up in early October. At a tense moment of the still-unresolved missile crisis, on November 8, a terrorist team dispatched from the United States blew up a Cuban industrial facility after the Mongoose operations had been officially suspended. Fidel Castro alleged that 400 workers had been killed in this operation, guided by “photographs taken by spying planes.” Attempts to assassinate Castro and other terrorist attacks continued immediately after the crisis terminated, and were escalated again in later years.

There has been some notice of one rather minor part of the terror war, the many attempts to assassinate Castro, generally dismissed as childish CIA shenanigans. Apart from that, none of what happened has elicited much interest or commentary. The first serious English-language inquiry into the impact on Cubans was published in 2010 by Canadian researcher Keith Bolender, in his *Voices From The Other Side: An Oral History Of Terrorism Against Cuba*, a very valuable study largely ignored.

The three examples highlighted in the New York Times report of US terrorism are only the tip of the iceberg. Nevertheless, it is useful to have this prominent acknowledgment of

Washington's dedication to murderous and destructive terror operations and of the insignificance of all of this to the political class, which accepts it as normal and proper that the US should be a terrorist superpower, immune to law and civilized norms.

Oddly, the world may not agree. An international poll released a year ago by the Worldwide Independent Network/Gallup International Association (WIN/GIA) found that the United States is ranked far in the lead as "the biggest threat to world peace today," far ahead of second-place Pakistan (doubtless inflated by the Indian vote), with no one else even close.

Fortunately, Americans were spared this insignificant information.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern